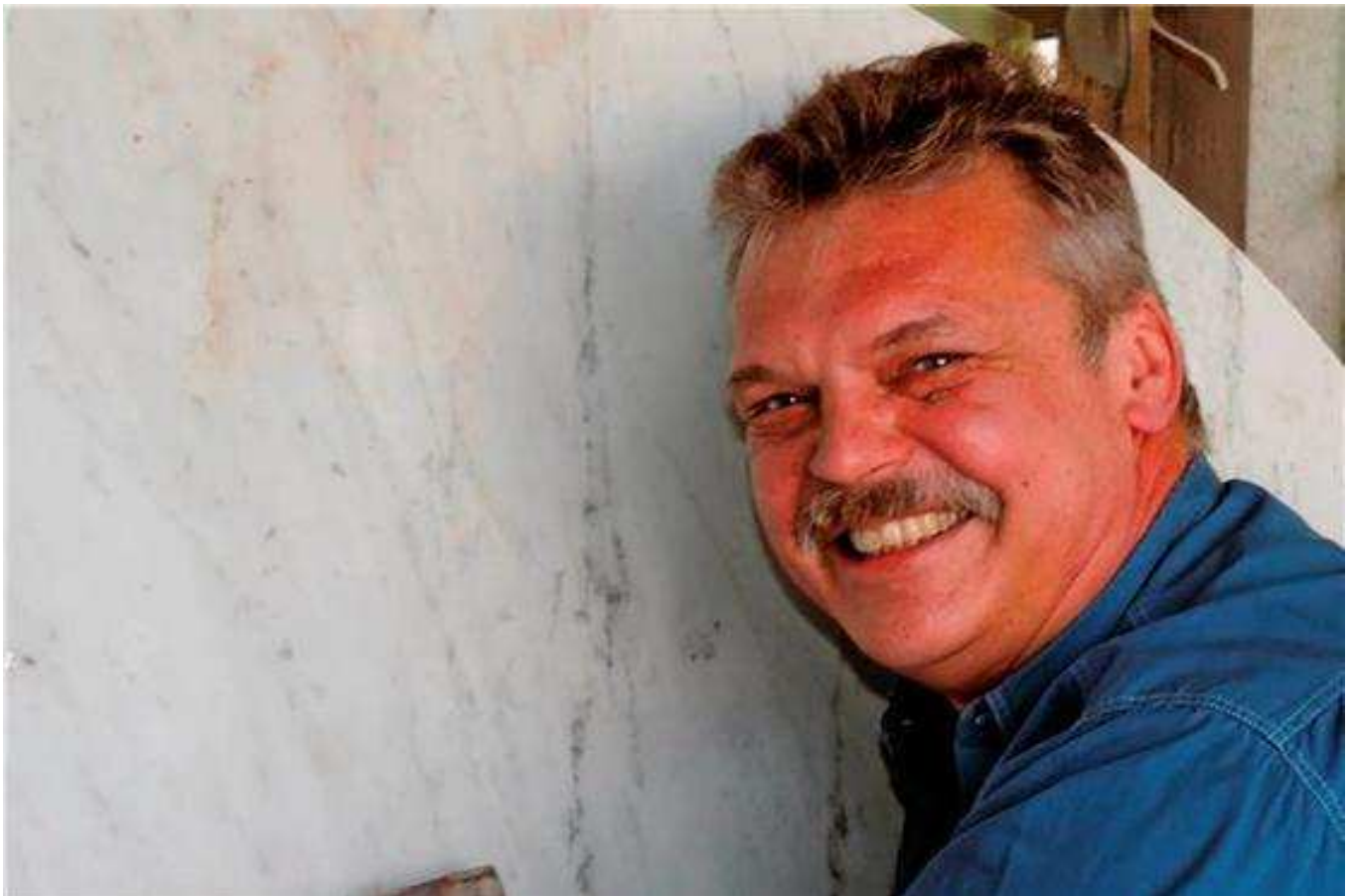


## MIT MOTORSÄGE UND MESSER

# Von 26. Juni bis 9. Juli steigt in Horb das dritte Holzbildhauer-Symposium

VON VINCENT MEISSNER

**Nach den ersten beiden Auflagen 2004 und 2011 folgt im Sommer 2016 das dritte Horber Holzbildhauer-Symposium. Ursprünglich mal als Teil des Horber Kultur-Konzepts „Quatrennien“ geplant, steigt das Kunst-Event inzwischen in unregelmäßigen Abständen. Die SÜDWEST PRESSE stellt die diesjährige Veranstaltung vor.**



(Stein-) Bildhauer Josef Nadj aus Dettingen ist Projektleiter des Horber Holzbildhauer-Symposiums. Privatbild

Die Künstler: Wie bei den vergangenen beiden Symposien sind wieder fünf Künstler dabei. „Das ist eine sehr angenehme Größe“, sagt Symposiums-Projektleiter Josef Nadj und argumentiert auch gruppenspezifisch: „Es ist eine ungerade Zahl, da kann es keine Gruppenbildung mit Patt geben.“ Die Künstler haben alle bereits Erfahrung bei Symposien gesammelt. „Das bedeutet, sie sind an den Dialog mit interessierten Laien gewöhnt“, sagt Nadj. „Das ist wichtig und nicht selbstverständlich.“

Die Organisatoren um Nadj haben die Künstler über Kontakte in die Kunstszene

ausgewählt und dann angefragt: Ortrud Sturm wohnt in Hessen, Timm Kregel in Thüringen, Thomas Putze in Stuttgart, Suzann El-Abboud stammt aus Syrien und wohnt jetzt in Berlin und Jonathan Ofek kommt aus Israel. Damit bleibt die Veranstaltung international: Bei den ersten beiden Auflagen waren Künstler aus Großbritannien, Frankreich, Österreich, Bulgarien, der Schweiz und Deutschland dabei.

Der Ablauf: Anreisetag für die fünf Künstler ist Sonntag, 26. Juni. Zur Eröffnung an diesem Tag ist ein kleiner Festakt geplant. Die Künstler arbeiten dann von Montag, 27. Juni, bis Samstag, 9. Juli, an ihren Holz-Kunstwerken. Nadj geht davon aus, dass Besucher vor allem abends an der Horber Turnierwiese vorbei flanieren, wo die Künstler im öffentlichen Raum arbeiten. Außerdem kommen im Sommer viele Radfahrer auf dem Neckartal-Radweg vorbei. „Die Kollegen sind in der Regel bis 19, 20 Uhr da. Das kann dann nahtlos in ein Symposium übergehen“, sagt er und spielt damit auf die ursprüngliche Bedeutung des griechischen Wortes an: ein Trinkgelage mit Gesprächen.

Während des Symposiums ist in der Kreissparkasse Horb beim Bahnhof eine kleine Ausstellung geplant, bei der die Künstler Kleinplastiken und Zeichnungen ausstellen. Ein weiteres Rahmenprogramm gibt es noch nicht. „Wir wollen auch abwarten, ob die eine oder andere Idee von den Künstlern kommt“, sagt Nadj.

Die fünf Künstler wohnen während der zwei Wochen zusammen in einer Ferienwohnung in Dießen. „Uns ist wichtig, dass es auch ein gemeinsames Aufhalten und Arbeiten gibt“, sagt Nadj. Während der ersten beiden Symposien wohnten die Künstler im Gästehaus auf dem Hohenberg, das es inzwischen nicht mehr gibt. „Da haben wir gute Resonanz bekommen“, sagt Nadj. „Die Künstler haben sich dadurch gegenseitig auch gut unterstützt.“

Zum Abschluss des Symposiums am Samstag, 9. Juli, ist eine Begehung der Ausstellungsorte der Kunstwerke im Horber Stadtgebiet geplant.

Der Ort: Nach dem Abstecher 2011 während der Gartenschau auf das dortige Gelände, kehrt das Symposium 2016 zurück auf den Turnierplatz am Horber Neckarufer. Die Arbeitsbereiche sollen wieder mit Sonnensegeln als Schutz gegen die sommerliche Sonne und Regen überdacht werden. Jeder Künstler hat seinen eigenen Arbeitsbereich. Wer, an welcher Stelle arbeitet, klärt sich spontan vor Ort.

Die Kunstwerke: Einige der Kunstwerke von den ersten beiden Holzbildhauer-Symposien sind noch im öffentlichen Raum in Horb zu sehen. Beispielsweise das Objekt „Wasser fällt“ von Heike Endemann an der Stützmauer über der Hornaustraße. Bis vor kurzem lag auch die „Nuss“ von Tung-Wen Margue noch am Rand der Marktsteige. Doch das Holz war inzwischen zu morsch und so musste das Kunstwerk entsorgt werden.

Das Material: Die Künstler arbeiten mit Holz aus Horb und Umgebung. Sie können sich zu Beginn des Symposions aussuchen, mit welchem Holz sie arbeiten möchten. Neben einer großen Linde gibt es Pappeln, Obstbäume und einige Eschen, die dem Eschentriebsterben zum Opfer gefallen sind. „Das Holz haben wir soweit zusammen“, sagt Nadj. Es lagert momentan im Industriegebiet Heiligenfeld. Die Entscheidung für das Werkmaterial Holz ist unter anderem auf die Horber Tradition mit dem hier geborenen berühmten spätgotischen Holzbildhauer Veit Stoß. „Außerdem steht das Holz günstig zur Verfügung“, sagt Nadj. Das meiste Holz stammt aus städtischem Besitz. Zudem ist Holz einfach zu handhaben. Und mit Holz ist es leichter als beispielsweise mit Stein innerhalb von 14 Tagen auch ein Objekt zu fertigen.

Die Werkzeuge: Neben schwerem Gerät wie Kettensägen und Schleifmaschinen werden auch Hobel, Schnitzmesser, Klüpfel und Stechbeitel im Einsatz sein.

Das Honorar: Die Künstler erhalten jeweils 1000 Euro für die Teilnahme und freie Unterkunft sowie Geld für die Verpflegung. Die Bildhauer behalten auch die Eigentumsrechte an ihren gefertigten Objekten. Fünf Jahre lang bleiben die Kunstwerke allerdings im Horber Stadtgebiet aufgestellt. Dann können die Künstler sie verkaufen. Wobei in der Vergangenheit immer wieder Künstler ihre Werke auch der Stadt geschenkt haben, beispielsweise Tung-Wen Margue seine „Nuss“.

Die Finanzierung: Ursprünglich sollte das Symposium schon im vergangenen Jahr über die Bühne gehen. Doch da fehlte es an Geld. Diesmal klappt es mit dem Sponsoring besser. Dennoch sagt Nadj: „Es ist alles sehr eng finanziert. Wir suchen weiter nach Geldgebern für kleinere Dinge.“

Der Projektleiter: Josef Nadj ist selbst Bildhauer, arbeitet jedoch nicht mit Holz, sondern mit Stein. „Ich brauche den Widerstand“, sagt er. Nadj sitzt für die CDU im Horber Gemeinderat und ist Ortsvorsteher von Dettingen. Er war schon bei den ersten beiden Auflagen dabei. Auch die zwei Wochen im Sommer hat er sich reserviert. „Ich bin sowas wie das Mädchen für alles“, sagt er.

Der Katalog: Nach den ersten beiden Auflagen haben die Organisatoren einige Zeit später jeweils einen kleinen Katalog herausgebracht, in dem die Künstler und ihre Objekte vorgestellt wurden. Doch weil das Symposium bei der Veröffentlichung schon eine ganz Weile zurücklag, wollte die Heftchen kaum jemand. Deshalb liegen dieses Jahr während des Symposions erstmals Flugblätter aus, auf den die Künstler vorgestellt werden. Einen Katalog gibt es hinterher dann nicht mehr.

Sie möchten diesen Artikel weiter nutzen? Dann beachten Sie bitte unsere Hinweise zur Lizenzierung von Artikeln.

(c) Alle Artikel und sonstigen Inhalte der Website sind urheberrechtlich geschützt.

Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.

26.03.2016 - 01:00 Uhr